

Maria Schultz, geb. Lepape

von Jürgen Beyer

* 16. 2. 1584 in Antwerpen, † 22. 10. 1641 in Kopenhagen, Hausfrau und Mutter.

Die einzige Quelle zu Maria Schultz' Biographie ist die Leichenpredigt, die der damalige Diakonus an Sankt Petri, Simon Hennings, hielt und die später gedruckt wurde.¹ Ein kulturhistorisch interessantes Detail dabei ist, daß die Predigt im Anschluß an die Beisetzung gehalten wurde und nicht umgekehrt.² Bei der Benutzung von Leichenpredigten als Quelle muß, wie in dem Aufsatz über Sophie Charlotte Weigbers erklärt, eine gewisse Vorsicht walten. In dem Fall von Maria Schultz ist außerdem zu beachten, daß der Pastor offenbar mit Familie Schultz befreundet war,³ daß er der Beichtvater der Verstorbenen gewesen war und daß er auch von ihrem Mann, einem Ältesten der Gemeinde, abhängig war. Hennings wurde übrigens 1651 entlassen.⁴

Maria wurde am 16. Februar 1584 in Antwerpen geboren, das damals noch eine der bedeutendsten Handels- und Hafenstädte Europas war. Ihr Vater Gilian Lepape (Le Pape) war dort Kaufmann. Der Name der Mutter sei Margreta Michelsen gewesen, wobei dies wahrscheinlich die deutsche oder dänische Version eines flämischen Namens ist.

¹ Simon Hennings: Tugentsahmer Frawens Persohnen kostlicher Schmuck ... MARIA LEPAPE Des Erbarb / Vornehmen vnd Wolgeachten Herren Marten Schultzen / Berühmten Bürgers vnd Krämers allhie in der Königlichen Residentz Statt Kopenhagen / wie auch getrewen Vorstehers der Teutschen Kirchen S. Petri vielgeliebten Haußmuttern ... in einem LeichSermon ... Im Jahr 1641. den 26. Octobris, Kop. [1641]. Ein Exemplar der Leichenpredigt befindet sich in der Universitätsbibliothek Kiel. Benutzt wurde ein Microfiche, auf dem das Titelblatt teilweise unlesbar ist. Die Wiedergabe des Titels stützt sich hier auf P. M. Mitchell: A Bibliography of 17th Century German Imprints in Denmark and the Duchies of Schleswig-Holstein, Bd. 1, Lawrence 1969, Nr. 326. Auf f. F3r ist ungefähr ein Drittel des Texts verdeckt und deshalb nicht lesbar. Auf die eigentliche Leichenpredigt folgen Verse, wobei die Anfangsbuchstaben der Strophen den Namen MARTEN SCHULSS ergeben (f. E3v-F1r). Zum Abschluß folgt noch eine „APPLICATIO AD PIE DEFUNCTAM“ (f. F1v-F3v), die für die Biographie am ergiebigsten ist.

² Hennings (wie Anm. 1), f. F1v.

³ Ebd.

⁴ *Bobé*, S. 94; H. Ehrencron-Müller: Forfatterlexikon omfattende Danmark, Norge og Island indtil 1814, Bd. 4, Kop. 1927, S. 25.

Die Eltern erzogen ihre Tochter nicht nur „zu aller Zucht / Tugendt / vnnd Erbarkeit“,⁵ sondern ließen sie auch Klöppeln und Nähen lernen sowie an den Arbeiten im Haushalt teilnehmen. Allerdings verlief ihre Jugend nicht so beschaulich, wie man sich das vielleicht denken könnte, denn die Eltern mußten, oft aus religiösen Gründen, häufig umziehen.

Hennings hält es in Kopenhagen 1641 nicht für nötig, die Konfession der Familie zu erwähnen. Sie war offensichtlich lutherisch. Als Maria geboren wurde, herrschte in ihrer Heimat Krieg. Die niederländischen Provinzen kämpften gegen ihre Herren, die spanischen Habsburger, um Unabhängigkeit und Glaubensfreiheit. 1585 wurde Antwerpen von spanischen Truppen erobert, was zu einem Exodus eines großen Teils der Bevölkerung führte. Damals wird auch die Familie Lepape die Stadt verlassen haben. Sie ging nach Haarlem, wo sie zwei⁶ Jahre blieb und der Vater seine Geschäfte fortsetzte. Danach zog die Familie nach Emden, wo sie achtzehn Jahre blieb. Wegen Kriegswirren zog die Familie dann für vier Jahre nach Bremen. Darauf kehrte man in die Niederlande zurück, wo der Vater bald starb⁷ und zwei Jahre später in Amsterdam auch die Mutter. Sieben Kinder überlebten die Eltern. Maria arbeitete nun acht Jahre lang als Haushälterin bei der Schwester ihrer Mutter.

1614, also mit dreißig Jahren, heiratete sie in Amsterdam den Kopenhagener Bürger und Kaufmann Tage Andersen, der sie mit nach Kopenhagen nahm. 1616 wurde Andersen einer der Vorsteher der Sankt-Petri-Gemeinde.⁸ Andersen starb am 7. August 1619 in Kopenhagen an der Pest. Aus dieser Ehe hatte Maria zwei Kinder, die aber vor der Mutter starben. Erst sieben Jahre nach dem Tod ihres Mannes, 1626, heiratete sie erneut, diesmal Marten Schultz (Schulss), einen anderen Vorsteher der Sankt-Petri-Gemeinde. Im folgenden Jahr gebar sie ihm eine Tochter, die die Mutter überleben sollte. Bei der Geburt gab es offensichtlich Komplikationen. Seitdem konnte sie nur gekrümmt gehen und hatte wohl häufig Schmerzen. Marten Schultz war seit 1624 Vorsteher und wurde 1636 Ältester der Gemeinde.⁹

⁵ Hennings (wie Anm. 1), f. F1v.

⁶ Hennings gibt das genaue Datum der Geburt und der Hochzeit, nennt dazwischen aber nur die Anzahl der Jahre, die bestimmte Lebensphasen gedauert hätten. Wenn man diese Zahlen addiert, ergibt sich ein Unterschied von mehreren Jahren zu dem exakten Heiratsdatum. Im folgenden werden die Angaben von Hennings übernommen, obwohl sie nicht präzise sein können.

⁷ Hennings nennt als Sterbeort Antwerpen, was aber wahrscheinlich ein Fehler ist und vielleicht Amsterdam heißen müßte.

⁸ *Bobé*, S. 349.

⁹ *Bobé*, S. 23, 157, 182 u. 347.

Am 16. Oktober 1641 wurde Maria Schultz bettlägerig (die Krankheit wird nicht genannt), am 21. rief sie Hennings zu sich, beichtete und empfing das Abendmahl. Am folgenden Tag starb sie dann. Vier Tage später wurde sie beerdigt.

„Ihr Christentumb betreffend“ äußert sich der Pastor, „daß Sie gewesen im Creutz gedultig / gedultig in jhrem 5. Jährigen Witwenstande / gedultig in jhrem Elendtsstande / weil Sie in die 15. Jahr ... gekrümmet hat gehen müssen / hat Sie doch nicht wieder GOtt gemurret / sondern sich getröstet“.¹⁰

Über ihre Sprachkenntnisse schweigt sich Hennings aus. Da sie aber mit Niederländisch und Niederdeutsch aufgewachsen war, wird sie schon bei ihrer Ankunft in Kopenhagen relativ viel Dänisch verstanden haben, doch kam man damals in Kopenhagen auch mit Niederdeutsch recht weit.

Hennings berichtet, daß Maria Schultz eine tüchtige Hausfrau gewesen sei,¹¹ doch über die Art ihres Haushalts sagt er nichts, aber man kann sich leicht ausrechnen, daß er recht groß gewesen sein muß. Ihre beiden Ehemänner waren - als Vorsteher bzw. Ältester - sicherlich recht wohlhabend. Für den Wohlstand spricht auch die Tatsache, daß die Leichenpredigt gedruckt wurde, denn so etwas konnten sich die meisten nicht leisten.

Maria Schultz' äußerer Lebensweg war zu dieser Zeit nicht ungewöhnlich. Antwerpen hatte eine große lutherische Gemeinde, die nach 1585 in Scharen floh, häufig nach Amsterdam und Haarlem in den nördlichen Niederlanden, die die Unabhängigkeit von Spanien behaupten konnten. Viele dieser Familillen zogen später weiter nach Deutschland und z. T. sogar nach Dänemark. Bei den letzten Etappen der Reise, die sich auch über mehrere Generationen erstrecken konnte, spielten häufig Geschäfts- oder Heiratsverbindungen die wichtigste Rolle. In Kopenhagen hielten sich diese Familien häufig zur Sankt-Petri-Kirche.¹²

Erschienen in: Jürgen Beyer u. Johannes Jensen (Hgg.): Sankt Petri Kopenhagen 1575-2000. 425 Jahre Geschichte deutsch-dänischer Begegnung in Biographien mit einem Beitrag von Hans Munk Hansen zur Restaurierung, Kopenhagen: C. A. Reitzel 2000, S. 9-11.

¹⁰ Hennings (wie Anm. 1), f. F3r.

¹¹ Ebd.

¹² Vgl. Louis Bobé: Holland og Danmark, in: [Poul Nørlund (Hg.):] Festskrift til Kristian Erslev ..., Kop. 1927, S. 353-370; Louis Bobé: Familierne Pelt og Abo, in: Personalthistorisk Tidsskrift, 9. R. 1 (1928), S. 234-236; Marie Simon Thomas: Onze IJslandsvaarders in de 17de en 18de eeuw ... (Diss. Utrecht), Amsterdam 1935, Beilage G (mehrere Mitglieder der Familie Pelt); vgl. auch den Artikel über J. G. Becker, S. ??-??.